

und gebessert hat. Wie sollte ich Deine Gabe verschmähen; ich nehme sie vielmehr mit Dank und Freude an; ja, sie macht mir mehr Freude, als viele andere Beweise der Liebe und Theilnahme, welche ich in diesen Tagen erhalten habe, weil sie mir ein Beweis Deines gebesserten, und nun dankbar gewordenen Herzens ist. Gern vergebe ich Dir alles, womit Du mich gekränkt hast, ja ich hatte es Dir schon längst vergeben, weil ich es bloß Deinem Leichtsinne und Deinem Unverstände, nicht bösem Willen zuschrieb.«

Christiane küßte mit Inbrunst die Hand ihrer Wohlthäterinn, und schüttete ihr nun ihr ganzes Herz aus. Martha, gerührt von ihrer traurigen Lage, versprach ihr, sie wieder in ihre Dienste zu nehmen, sobald nur der Wohlstand ihres Hauses einigermaßen wieder hergestellt seyn würde. »Daran sollst Du sehen,« fuhr sie fort, »daß ich Vertrauen zu Deiner Gesinnung gefaßt habe, und Dich unfähig halte, zu heucheln, und Dich zu verstellen. Ich will Dir die Pflege meiner Eugenia übergeben, und hoffe, daß Dir dies liebliche Kind eine recht innige Liebe einflößen wird.« Hoherfreut verließ Christiane ihre edelmüthige Beschützerinn, und ertrug nun ruhiger und geduldiger die Mühseligkeiten und Bedrückungen ihrer lieblosen Herrschaft, da sie die tröstende Aussicht der Erlösung hatte.

Das wiedergefundene Kleinod.

Unter allem, was in der Feuersbrunst verloren gegangen war, vermiste Martha nichts so schmerzlich, als ein Gemälde ihrer Mutter, in Gold gefaßt, welches